

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

16.8.1855 (No. 192)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 16. August.

N. 192.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Karlsruhe, 15. August.

Seine Königliche Hoheit der Regent haben sich heute Morgen von Baden zur Beglückwünschung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Ludwig an Höchstherrn heutigen Geburtsfeste hierher begeben und sind heute Mittag wieder nach Baden zurückgekehrt.

Karlsruhe, 15. August.

Seine Königliche Hoheit der Prinz von Wassa trafen heute früh von Baden wieder hier ein.

Orientalische Angelegenheiten.

Während offiziöse Berliner Federn versichert hatten, die neueste österreichische Zirkularnote sei in Berlin gar nicht übergeben worden, wird jetzt von anderer Seite gemeldet, sie sei doch an das preussische Kabinet gelangt, und von diesem in einer Note, die ebenfalls den deutschen Regierungen mitgeteilt worden sei, abgelehnt beantwortet worden. An sich wird man dieser Korrespondenz keine besondere Wichtigkeit beilegen können; das nur möchte beachtenswert sein, daß die Existenz dieser Note die noch bestehende Meinungsdivergenz zwischen Oesterreich und Preußen von neuem konstatiert. Wie aber die gegenseitige Annäherung das Resultat gewisser bestimmender Umstände war, so könnte der Zwiespalt in Folge veränderter Umstände auch wieder nachhaltiger werden.

Paris, 12. Aug. Der „N. Yr. Ztg.“ wird, angeblich aus besserer Quelle, mitgeteilt, daß der spanische Gesandte dem Grafen Ballesky angezeigt habe, seine Regierung sei entschlossen, dem Bündnisse mit den Westmächten beizutreten. Bekanntlich ist behauptet worden, daß diese sich dagegen verpflichten wollten, Spanien aus seiner finanziellen Verlegenheit zu retten. Einer Notiz des „Schw. M.“ zufolge könnte es scheinen, daß Dies so geschehen solle, daß die Gesellschaft des Mobilcredit's spanische Staatsgüter, Minen, Waldungen etc. kaufen würde. Wenigstens soll sie deshalb mit der spanischen Regierung in Unterhandlung stehen, deren Kaufschilling sich auf eine überaus hohe Summe belaufen würde.

Aus dem Norden.

Vom Weissen Meere. Der Pariser „Moniteur“ veröffentlicht folgenden Auszug aus einem Bericht, welchen der Schiffskapitän Guibert, Kommandant der Fregatte „Cleopatre“ und der Flottille im Weissen Meere, am 28. Juni an den Marineminister gerichtet hat:

Ich habe die Ehre, Ihnen zu berichten, daß ich am 15. Juni vor der Barre von Archangel ankam, wo ich meine Verbindung mit der englischen Division bewerkstelligte. Das Weisse Meer wurde in diesem Jahre vor Ende Mai vom Eise frei; auch benützten mehrere neutrale Schiffe diesen Umstand, um sich nach Archangel zu begeben; einige derselben hatten sogar schon vor der Ankunft der Engländer ihre Ladung eingenommen und den Hafen verlassen. Wir haben in einem besondern, an die Konsula gerichteten Aktenstücke die andern zur Rückfahrt, sei es mit Ballast, sei es mit dem vor der ersten Notifizierung der Blokade eingeschiffenen Theile der Ladung, autorisiren zu müssen geglaubt. Ich habe allen Grund, anzunehmen, daß gegenwärtig alle Schiffe abgegangen sind. Es waren meistens norwegische, amerikanische, und Bremer Schiffe, letztere von ziemlich starkem Tonnengehalt. Alle waren mit Getreide und Mehl beladen. Das dänische Schiff Chase, welches ich im vorigen Jahre ermächtigt hatte, wegen Sabotage während der Blokade heimzukehren, verließ gleichfalls seit meiner Ankunft Archangel und erhielt einen Freibrief, dessen Ueberbringer ich zu sein die Ehre hatte, und dessen Talon ich Ihnen hiermit übermache. Die Dampfer Petrel und Coccyte stießen hier erst am 23. zu mir, da sie während ihrer Ueberfahrt von Hammerfest mit dem schlechten Wetter zu kämpfen hatten.

St. Petersburg, 7. Aug. Ueber die Unternehmung gegen die Insel Kofka wird dem „Journ. de St. Pet.“ aus Helsingfors vom 30. Juli noch Folgendes geschrieben: „Man schreibt uns, daß die Engländer, als sie die Gebäude auf der aufgegebenen Insel Kofka in Brand steckten, nur einige Häuser ohne Werth verschont haben. Inzwischen entdeckten sie unter diesen das Haus der Madame Swerschkow, Witwe des Generals, Mutter des Malers dieses Namens, und Großmutter des Fürstlichen Swerschkow. (Er führte das russische Detachement bei der Hangö-Affäre.) Sie hatten nun nichts Eiligeres zu thun, als dieses Haus der Plünderung Preis zu geben.“ (?) — Am 1., 2., und 3. Aug. ist in der feindlichen Flotte vor Kronstadt keine Veränderung wahrgenommen worden. Diefelbe ist meist in dichte Nebel gehüllt.

Paris, 14. Aug. Folgende telegraphische Depesche wurde heute an der Börse angeschlagen: „Ministerium der Marine und Kolonien. — Danzig, 14. Aug. Admiral Penaud an den Marineminister. Das Bombardement von Sweaborg hat vollkommenen Erfolg gehabt. Eine sechsstündige ungeheure Feuerbrunst hat fast sämtliche Magazine und Vorräthe des Arsenal's verschlungen, das nur noch Ruinen darbietet. Mehrere Pulver- und Angelmagazine sind in die Luft geflogen. Der Feind erfährt einen furchtbaren Schlag, und erleidet enorme Verluste; die untrigen sind unbedeutend an Personal, und null an Material. Die Mannschaften sind in Begeisterung. Linien-Schiff Tourville, 11. August. Gen.: Penaud. — Der französische Konsul zu Danzig: Bruard.“)

ment von Sweaborg hat vollkommenen Erfolg gehabt. Eine sechsstündige ungeheure Feuerbrunst hat fast sämtliche Magazine und Vorräthe des Arsenal's verschlungen, das nur noch Ruinen darbietet. Mehrere Pulver- und Angelmagazine sind in die Luft geflogen. Der Feind erfährt einen furchtbaren Schlag, und erleidet enorme Verluste; die untrigen sind unbedeutend an Personal, und null an Material. Die Mannschaften sind in Begeisterung. Linien-Schiff Tourville, 11. August. Gen.: Penaud. — Der französische Konsul zu Danzig: Bruard.“)

Südenland.

Odesa, 5. Aug. (Süd. P.) Berichte aus Nikolajeff zufolge hatten die unaufhörlichen Regen dieser Woche, sowie der Sturm am 2. eine gräßliche Verheerung angerichtet. Der Liman des Buges war ausgetreten und hatte nicht nur eine große Anzahl Häuser an seinen Ufern fortgerissen, sondern auch die Nikolajeff'sche und Konstantinoff'sche Batterie zerstört, die Ambrosaren vernichtet, und die Gräben mit Wasser überschwemmt. Alle Kommunikationen mit der Krim sind daher theilweise unterbrochen worden. Auch in der Krim haben die Gewitter großes Unheil angerichtet. Der Belbel und der Salghir sind aus ihren Ufern getreten und haben Alles weit und breit überschwemmt. — Mit dem Witterungswechsel hat die Cholera bedeutend abgenommen. Immerfort ziehen Truppen durch Odesa in das Nikolajeff's Lager.

Vom Bosporus.

Marseille, 14. Aug. (Tel. Dep.) General Canrobert ist an Bord des Indus angelangt, der Nachrichten aus Konstantinopel vom 6. mitbringt. Der Präsident des Senats ist abgesetzt worden. Die H. H. Negri und Balletti, Minister der Moldau, sind mit einem Auftrag ihrer Regierung zu Konstantinopel angekommen. Die letzten Nachrichten aus der Krim waren vom 4. Die Arbeiten schritten rasch voran und waren ihrem Ende nahe. Man erwartete einen demnächstigen Angriff. Die „Presse d'Orient“ meldet, daß eine mit dem Namen „Batterie Napoleon“ belegte Batterie auf der äußersten Linken erbaut worden war, um den Angriff gegen das Quarantänefort zu unterstützen.

Marseille, 14. Aug. Durch den gestern angelangten „Philippe Auguste“ hat man Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 4. Man war dort von einer neuen Ministerkrise fest überzeugt. Der Präsident des Militärconseils vom Senat ist abgesetzt worden. Bu-Naza ist zum Obersten in Asien ernannt worden. Am 3. Aug. wurden 150 gefangene Russen von Konstantinopel nach Odesa geschickt. Die englischen Generale Fitz Gerald und Evans haben krankheitshalber ihren Dienst einstellen müssen. Ersterer kehrt nach England zurück. Schiffskapitän Peal, der schwer verwundet worden, ist zu Malta angekommen; er bezieht sich nach der Schweiz.

Krim.

Wien, 13. Aug. Laut Mittheilungen aus der Krim hat sich die Szene auf dem dortigen Kriegstheater auch am 8. und 9. d. nicht geändert. Trotz alles Lärmens der Kanonen von beiden Seiten ist die erste Rolle im Augenblick doch auf die Mägen übergegangen und der Tod wie das Spital halten täglich eine reichere Ernte. — Ein

*) Wir haben diese Nachrichten einem Theil unserer Leser bereits in telegraphischer Kürze in einem besondern Blättchen zugehen lassen. Was die Bedeutung der hier gemeldeten Operationen betrifft, so bemerken wir Folgendes. Russland hat im Finnischen Meerbusen zwei Kriegshäfen ersten Ranges: Kronstadt und Helsingfors, wozu durch verstärkte Befestigungen neuerdings noch Kewal hinzugekommen ist. Die russische Flotte pflegt auf diese drei Punkte vertheilt zu sein, oder doch abwechselnd dort Station zu nehmen. Helsingfors, der Sitz der Zentralbehörden von Finnland, liegt an dem nördlichen Ufer des Finnischen Meerbusens, Kewal gegenüber. Es liegt an dem Nordende einer tief in das Land einspringenden Bucht, die ringsum von Felsen umgeben ist, und in und vor der sich zahllose kleine Felseninseln und Klippen befinden. Auf letztere ist die Festung Sweaborg erbaut, die den Eingang der Bucht von Helsingfors beherrscht. In der Bucht befindet sich aller Wahrscheinlichkeit nach ein nicht unbedeutender Theil der russischen Flotte, vielleicht ein oder zwei Divisionen, aus denen sie besteht. Eine solche pflegte wenigstens sonst daselbst zu stationiren. Der Angriff der Allirten galt Sweaborg, sonach dem Schutzwerk des Hafens und dem Vorwerk der Festung Helsingfors. Schon Admiral Napier hielt den Angriff auf Sweaborg für ausföhrbar. Sein Nachfolger im Kommando, Admiral Dundas, hat ihn jetzt im Verein mit der französischen Flotte unter Admiral Penaud ausgeführt. Die gewonnenen Resultate können für den Augenblick überraschen, indem sie kaum erwartet werden durften. Ihre Tragweite wird sich indessen erst später herausstellen. Wir möchten sie nicht allzuweit fassen. Es wäre allerdings schon Einwas, wenn es den Allirten gelänge, Sweaborg ganz oder theilweise zu zerstören; es wäre noch mehr, wenn sie dadurch eine Position zum Angriff auf die im Hafen befindliche russische Flottenabtheilung eröfnen würden. Es steht aber noch sehr dahin, ob sie das Eine oder das Andere erreichen werden. Von einem ernstlichen Angriff auf Helsingfors, wo ein starkes russisches Armeekorps unter General v. Berg stationirt ist, würde wohl nur dann die Rede sein können, wenn die allirten Flotten von einer Landarmee unterstützt wären. — D. Reb.

Schreiben vom 30. v. M. erzählt, daß unter den türkischen Truppen in Folge der umlaufenden Gerüchte große Missstimmung herrsche. Es stellt sich bei dieser Gelegenheit heraus, welche Schwierigkeiten bei ihnen ein Mann zu überwinden hätte, der an die Stelle Dmer Pascha's treten wollte. Die Kunde einer Ueberschiffung nach Asien ist bei den Leuten gleichfalls nicht populär; denn sie halten große Stücke darauf, daß sie auf russischem Boden stehen und „dem verhassten Moskow das eigene Nest besudeln“, wie sie sich in ihrer eigenthümlichen Ausdrucksweise auszudrücken pflegen. Es wird hinzugefügt, daß man dem Serdar diese Stimmung seiner Truppen berichtet und ihn gebeten habe, seine Rückkehr zu beschleunigen.

Paris, 14. Aug. Der „Constitutionnel“ theilt einen Brief eines Sefoldaten aus Kamiesch mit, dem wir Folgendes entnehmen:

Ich verließ Kamiesch und machte mich auf den Weg der Küste entlang und mich dem Grunde der Bucht von Streletsta zuwendend. In den durch das hügelige Terrain gebildeten Schluchten, überall, wo einige wenige Gräser und kriechende Pflanzen wachsen, findet man Hunderte von zur Versorgung der Armeen bestimmten Ochsen und Büffeln. Dank dieser Hilfe haben die Soldaten nun fünf Tage in der Woche frisches Fleisch. Meinen Weg fortsetzend, kam ich hierauf an die westlich von der Streletsta-Bucht gelegenen Anhöhen. Mein Erschauen war hier groß, und ich erkannte über die hier in so kurzer Zeit ausgeführte, wahrhaft riesige Arbeit. Diese Anhöhen laufen in fast gerader Linie von der Bai bis zu den bei Balaklava gelegenen Dünen; in regelmäßigen Zwischenräumen erheben sich kleine Hügel, auf denen man ganz prächtige und solide Redouten angelegt hat. Gegen die Vorderseite dieser Redouten wurden breite und tiefe Laufgräben eröffnet, um sowohl als gedeckte Verbindungswege, wie zur Vertheidigung der Werke zu dienen. Endlich vor dieser fünf Stunden langen Laufgrabenlinie wurde ein Graben angelegt, und diese ganze Vertheidigungslinie ist auf den Gipfeln unermesslicher, 150 bis 300 Meter (400 bis 600 Fuß) hoher Döschbenen errichtet. Man urtheile nun über die Wichtigkeit dieser Befestigungswerke und ob wir nicht vor einem selbst zehnmal stärkeren Feinde gänzlich geborgen sind.

London, 13. Aug. Die Lagerkorrespondenzen der englischen Blätter aus der Krim reichen bis zum 31. Juli, und sind einformig, wie die Belagerungsarbeiten der verbündeten Armeen. Das Feuer dauert von beiden Seiten mit längeren oder kürzeren Pausen fort; der Ausfall am 23. war der letzte von Bedeutung gewesen. Im Uebrigen wird geschossen, gegraben, und begraben, wie in den letzten Wochen. Jeder Tag kostet die Allirten ein paar Duzend Töchter und Verwundeter; im Uebrigen sind die Lagerzustände befriedigend; die Kost ist gut, und der Krankenzustand günstiger, als man in dieser Jahreszeit erwartet hatte. Den Russen soll es nicht so wohl sein, und General Pelissier vor kurzem gesagt haben: „Der Feind verliert durch Krankheiten täglich 300 bis 400 Mann, d. h. wöchentlich eine Brigade, und monatlich ein Armeekorps; das Warten kann somit nicht schaden.“ Aber andererseits heißt es, daß die Russen ihre Lücken rasch ersetzen, und einen Angriff gegen die Tschernajalinie noch immer nicht aufgegeben haben. Sardinier und Türken sind einer Attaque fortwährend gewärtig, und die kleine Aufregung thut ihnen wohl, nachdem namentlich Erstere das Müßigliegen übel empfinden. Dmer Pascha war noch immer nicht angekommen, und die Hauptbesatzung seiner Leute bestand im Jourragiren, wozu das Badarthal unerhöpliche Veranlassung bietet. Von den vielbesprochenen russischen Zuzügen sieht man weder in der Fronte noch an der Tschernajala die geringste Spur; dagegen dauert der Transport von Material aller Art von der Nord- nach der Südseite des Hafens ununterbrochen fort, und die Werke hinter dem Malakoff sollen eine riesige Ausdehnung und Stärke erlangt haben. — Der Herzog von Newcastle war im Lager.

Vom Azow'schen Meere.

St. Petersburg, 7. Aug. Der „Russ. Inval.“ bringt über den telegraphisch schon gemeldeten Untergang eines englischen Kanonenbootes folgenden Bericht des Generals Chomutoff:

Den 11. Juli, Abends, kam ein Schrauben-Kanonierboot vor Taganrog und schos auf die Stadt. Es wurde in der Kathedrale gerade der Nacht-Gottesdienst gehalten; eine Kugel von großem Kaliber schlug in die äußere Altarwand, ohne daß der Tempel besonders beschädigt wurde; die Stukatur löste sich und der im Tempel befindliche Protokolliret Stesoff erhielt dadurch einen Stos. Der Gottesdienst nahm trotz dieses Schusses seinen Fortgang und keiner von den Anbähtigen verließ die Kirche. Mit Einbruch der Nacht feuerte das Kanonierboot zur Krivaja-Kofka und gerieth daselbst 40 Faden vom Ufer auf den Grund. Sobald der Heeresälteste Afanassjef davon Kunde erhielt, traf er mit einer Eskorte des donischen Kosakenregiments Nr. 70 an Ort und Stelle ein, ließ die Kosaken abhören, postirte sie hinter den Uferseiten des Ufers und eröffnete gegen das Boot ein Gewehrfeuer, welches die Mannschaft verpönderte, dasselbe flott zu machen. Seinerseits begann der Feind aus den Geschützen auf die Kosaken zu feuern; allein diese Kanonade währte nicht lange, weil das Wasser durch den starken Ost-

wind immer leichter wurde und das Boot dadurch noch mehr auf die Seite zu liegen kam. Inzwischen kam ein feindliches Dampfboot von großem Umfange, um Hilfe zu leisten, ziemlich nahe an's Ufer heran und eröffnete gleichfalls eine starke Kanonade, wobei es zugleich alle mögliche Mühe anwandte, um das auf den Grund gerathene Schiff zu retten. Inzwischen war der Kommandeur des Regiments Nr. 70, Oberstleutnant Demjanow, mit noch zwei Sotnien seines Regiments zur Kriwoja-Kossa geeilt, ließ die Kosaken abziehen, und vertratete dem Feinde, auf den er unausgesetzt feuern ließ, nicht, auf dem Berdud zu arbeiten. Nach langem Hin- und Wiedererschließen begann die Mannschaft des Kanonierboots, welche die Hoffnung, es zu retten, verloren hatte, sich auf die Schaluppen zu begeben, ohne daß sie bei dem starken Gewehrfeuer der Kosaken auch nur die Flagge herunternehmen konnte. Da warfen sich an 20 Mann Kosaken in's Wasser, schwammen an das mit den Wellen kämpfende Fahrzeug, und bemächtigten sich desselben, trotz des heftigen Feuers vom Dampfboote, nahmen die große und kleine Flagge ab, brachten zwei 24pündige kupferne Kanonen heraus und zündeten das Boot an, welches auch bis zum Boden verbrannte. Das Boot hatte drei Masten und 120 Fuß Länge; als die Kosaken Hand daran legten, entfernte sich das Dampfboot. Der vom Brande unversehrt gebliebene Theil des feindlichen Fahrzeuges begann sich mit Sand zu füllen; die Kosaken strengten sich an, eine Bombentonne und die Maschine herauszunehmen, allein das bot große Schwierigkeiten dar. Die beiden kupfernen Kanonen besah ich nach Komoi'scherlast zu schaffen. Während der ganzen Affäre wurden unsererseits, Gott sei Dank, nur 3 Kosaken verwundet. So eben erhalte ich Nachricht, daß in Sicht von Kriwoja-Kossa sich 7 feindliche Dampfer gezeigt haben, wahrscheinlich, um den übrig gebliebenen Theil des verbrannten Bootes zu retten. Die von den Kosaken erbeuteten Flaggen erfolgen hierbei.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Man erinnert sich wohl noch der Nachricht von dem Tode Schamyl's, die selbst dem „Moniteur“ von Erzerum aus gemeldet wurde. Es ist seither keine Befestigung derselben eingelaufen; ja es ward im Gegentheil von einem Niederliegenden des Feldes des Kaufasus in die Ebenen von Georgien und von dem dadurch bewirkten Rückzug der Russen von Kars gesprochen. Ein besonnener, mit Kritik die Nachrichten sichtigender Zeitungsjeser hat wohl von Anfang an der letzten keinen Glauben geschenkt; denn er mußte wissen, daß Schamyl sehr wohl weiß, worin seine Stärke und seine Schwäche besteht. Er wird nie gegen die Russen einen Eroberungskrieg in der Ebene suchen wollen, denn dazu reichen seine Mittel nicht hin. Während er in seinen Bergen mit der kleineren Zahl der größeren unbezwinglich gegenübersteht, würde er in offener Schlacht selbst mit großer Uebermacht an Zahl den Russen nicht Stand halten können; denn es seht ihm vor Allem die Artillerie, ohne welche selbst die größte Tapferkeit seiner Bergkrieger in der Ebene Nichts ausrichten würde. Man darf ihm zutrauen, daß er Dieses so gut weiß, als irgend Einer. Es ist denn auch seither jene Nachricht von seinem angeblichen Vordringen gegen Tiflis und dem dadurch herbeigeführten Abzug der Russen von Kars widerrufen worden, und die Belagerung dieser Festung hat ihren Fortgang. Ob sie für die Russen ein asiatisches Silitria werden wird, steht dahin. Wenn aber in einem Berliner Blatt an die Eroberung derselben die Folge geknüpft wird, daß dann den Russen der Weg nach Konstantinopel offen stehe und der Krieg plötzlich eine ganz ungeahnte Wendung nehmen würde, so muß man sich denn doch über ein solches Raisonnement wundern. Dem General Murawiew stehen nach russischen Angaben wenig mehr als 30,000 Mann zu Gebote. Um Kars und Erzerum zu erobern, wird es Zeit und Menschen kosten; und um die Eroberung zu behaupten, wird man einen Theil der Armee dort lassen müssen. Mit wie viel Mann würde also General Murawiew seinen Marsch nach Konstantinopel durch Kleinasien antreten können, durch ein Land ohne Kultur, Straßen, und sonstige Hilfsquellen? Wie Viele würden unterwegs lediglich den Krankenbetten und Strapazen erliegen, und mit wie viel Mann würde man in Skutari ankommen? Wie mag man einem russischen General den Unsinna zutrauen, einen solchen Marsch zu unternehmen in einem Augenblick, wo die russische Flagge vom Schwarzen Meer verschwunden ist, und die Allirten jeden Augenblick im Verlauf weniger Tage, ja Stunden, ganze Heere auf jedem Punkte der asiatischen Küste landen, und ihn, den von allen Hilfsquellen und Operationsbasen abgeschnittenen, rettungslos vernichten könnten? Ist die Mitwirkung einer Flotte für den Angriff auf der europäischen Seite schon eine Vorbedingung des Erfolges, wie viel mehr für einen solchen von Asien her, wo die Entfernungen und Schwierigkeiten noch weit größer sind! Nein, Rußland wird den Kern seines Heeres in Asien nicht an ein so abenteuerliches Unternehmen legen; es wird nicht zwecklos ein Heer opfern, um mit ihm seine asiatischen Besitzungen zu verlieren, statt Konstantinopel zu erobern. Die Belagerung von Kars und Erzerum kann nur den Zweck haben, sich hier fester Punkte auf türkischem Gebiete zu verschaffen, um wenigstens auf einem Theil des feindlichen Gebiets sich festzusetzen, ehe die Operationen der Verbündeten sich auch nach dieser Seite wenden und jene Festungen zu Stützpunkten derselben machen. Die russische Offensive ist daher hier mehr defensiver, vorbeugender Natur, da die Bildung der englisch-türkischen Legion hauptsächlich für den Krieg in Asien bestimmt scheint. (Neuere Nachrichten besagen, daß ein Armeekorps von 16,000 Mann unter General Kowalewski dem vor Kars stehenden Gros des russischen Heeres nachrückte. Durch diese Verstärkung verlieren obige Bemerkungen nichts Wesentliches an ihrer Bedeutung. — D. Red.)

Odeffa, 2. Aug. Die jüngsten Nachrichten aus Tiflis melden Scharmügel, die fast täglich in Gärten zwischen den Landmüllern und den Türken in Fort Nikolajewski stattfinden.

Deutschland.

* Karlsruhe, 15. Aug. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 29 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Sr. Königl. Hoheit des Regenten. 1) Ordensverleihung. Sr. Königl. Hoheit der Regent haben dem großh. Hofmalers Fr. X. Winterhalter das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen gnädigst zu verleihen geruht. 2) Dienstaufträge. Sr. Königl. Hoheit der Regent haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unter dem 3. d. M. den Geh. Rath Dr. Franz Anton Staudenmaier an der Universität Freiburg, auf sein unterthänigstes Ansuchen, wegen Kränklichkeit in den Ruhestand zu versetzen; den Revisor Alexander Fischer zum Vorstand bei dem Kontrolbureau der Direktion der großh. Verkehrsanstalten, unter Verleihung des Titels als Oberrechnungs-rath, und den Kameralpraktikanten Otto Müller von Karlsruhe zum Sekretär bei der Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn in Darmstadt zu ernennen; den evangel. Pfarrer Karl Gottschalk in Pforzheim bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen; den Bezirksförster Georg Bach von Wolfach nach Mosbach zu versetzen und die Bezirksförsterei Wolfach dem Forstpraktikanten Franz Wagner aus Hugstetten, unter Ernennung desselben zum Bezirksförster, zu übertragen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des großh. Justizministeriums vom 2. d., die Prüfung der Notariatskandidaten im Frühjahr 1855 betreffend. Darnach sind von acht Notariatskandidaten, welche sich der letzten Prüfung unterzogen haben, folgende fünf: J. Klumpp von Raßau, H. Faas von Wertheim, J. B. Kammerer von Hintersträß, G. Kury von Selbig, Gemeinde Niederbach, und G. Heiterich von Bruchsal, unter die Zahl der Notariatspraktikanten aufgenommen worden. Außerdem ist auf Grund des §. 3 der Verordnung des großh. Justizministeriums vom 18. September 1849 Rechtskandidat Fr. P. Babo von Raßau unter die Notariatspraktikanten aufgenommen worden. 2) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern, a) vom 18. v. M.: die Zulassung auswärtiger Feuerversicherungs-Gesellschaften zum Geschäftsbetrieb im Großherzogthum betreffend. Darnach sind nachbenannte Feuerversicherungs-Gesellschaften zum Geschäftsbetrieb im Großherzogthum zugelassen worden, und zwar: 1. die Magorburger Feuerversicherungs-Gesellschaft zur Uebernahme von Versicherungen auf Fahrnisse und den fünften Theil der Versicherungssumme von den bei der Staatsanstalt versicherten Gebäuden; 2. die vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld, und 3. die königliche Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia zur Uebernahme von Versicherungen auf den fünften Theil der Versicherungssumme von den bei der Staatsanstalt versicherten Gebäuden. b) vom 27. v. M.: die Aufsicht über die nach §. 9 des Gesetzes vom 29. März 1852 zulässige Versicherung von Gebäuden und Gebäudetheilen durch Privatfeuerversicherungs-gesellschaften betreffend. 3) Bekanntmachung des großh. Finanzministeriums: die zweite Serienzählung der 19. Gewinzzählung von dem Anlehen zu 5 Mill. Gulden vom Jahr 1840 betreffend.

III. Dienstverleihung. Die evangel. Pfarrverweserei Alt-lusheim mit dem Fiktal Neulustheim, mit welcher Stelle ein jährlicher Gehalt bis zu 700 fl., freie Wohnung und der Bezug der Accidienten verbunden werden kann.

II Karlsruhe, 15. Aug. Nach dem feierlichen Gottesdienste zum Schluß der General-synode, über welchen bereits gestern berichtet ist, begaben sich die Mitglieder aus der Kirche in den Sitzungssaal zurück, um zunächst die Verlesung der rüchständigen Protokolle anzuhören, und sodann auf höchsten Befehl Sr. Königl. Hoheit des Regenten den Schluß der Synode aus dem Munde ihres Präsidenten zu vernehmen.

In dieser Abschiedsstunde sprach auf den Antrag des Abg. Lunde'shagen die Synode einstimmig ihren Dank aus dem Lyzeumdirektor Hofrath Beroldt hier für sein mit hohem wissenschaftlichem Fleiß und Ernst und großer Ungeheuerlichkeit verfaßtes vaterländisches Werk: „Geschichte der Reformation im Großherzogthum Baden“, dessen zweiter Theil unter der Presse ist.

Am Schluß richtete Hr. Prälat Dr. Ullmann im Namen der Versammlung Worte des Dankes an das hohe Präsidium, und zwar zunächst an den ersten Präsidenten, Frn. Staatsrath Frhrn. v. Wechmar. Nachdem der Redner die freundliche Bewunderung über dessen rastlose Ausdauer und Geistesfrische im ganzen Verlauf der oft anstrengenden Arbeiten ausgedrückt und den Wunsch hinzugefügt hatte, es möge ihm solche unermüdbare Kraft noch recht lange bewahrt werden, spricht er den Dank der Mitglieder aus für die hohe Unparteilichkeit und Gerechtigkeit, mit denen derselbe die Verhandlungen geleitet habe. Ohne Zweifel habe er auch persönliche Ueberzeugungen mit in die Versammlung gebracht; doch auf dem Präsidentensuhle habe er sich nur bemüht, Ordnung zu handhaben und dabei jeder Denkweise und Ansicht, selbst entgegengesetzter Art, freien Spielraum gelassen. Eben so dankbar sei die Synode für das lebhafteste Interesse, welches der Hr. Präsident den wichtigsten Verhandlungen gewidmet. Das sei schon dadurch erkannt worden, daß er mit weniger Unterbrechung fortwährend das Präsidium selbst geführt, und noch deutlicher hervorgetreten durch die eingehende und einsichtige innere Theilnahme, welche er zu Aller Freude allen vorkommenden Fragen zugewendet. Zuletzt dankte der Redner noch für die Rücksicht, mit welcher er in Momenten der, in Verhandlungen, bei denen immer der ganze innere Mensch theilhaftig ist, natürlichen Bewegtheit die Ausschreitungen wohlwollend auszugleichen und Alles in die richtige Bahn zu leiten wußte. Nur einige Male sei er genöthigt gewesen, das Präsidium in die befreundeten Hände des zweiten Präsidenten, Frn. Geh. Rath's Frhrn. v. Böttwartz, zu legen. Auch diesem sei die Synode für die Gerechtigkeit und Humanität, für die Theilnahme und Einsicht, mit der er sein Amt geführt, in gleicher Weise dankbar.

Nachdem sodann beide H. H. Präsidenten in wohlwollend-ankennender, wir dürfen sagen freundlich-bescheidener Weise der Synode den Dank erwiedert, sprach Hr. Staatsrath v. Wechmar, sichtbar bewegt, im Namen Sr. Königl. Hoheit unseres allgeliebten Regenten in den gnädigsten Ausdrücken der Synode die höchste Zufriedenheit aus mit ihrer geistlichen Thätigkeit, die Anerkennung der ganzen Haltung des sittlichen Ernstes der Verhandlungen, wodurch sie sich vor vielen ähnlichen Versammlungen auszeichne, mit dem Anfügen, daß Se. Königl. Hoheit bedauere, durch eingetretene Verhältnisse abgehalten zu sein, der hohen Absicht gemäß diese gnädigen Gesinnungen unmittelbar höchstselbst auszusprechen.

Hierauf erklärte der Hr. Präsident die Synode von 1855 für geschlossen.

In Gemeinschaft mit den beiden H. H. Präsidenten und den Mitgliedern des großh. Oberkirchenraths vereinigten sich die Mitglieder der Synode zu einem Abschiedsmahl, mit welchem die nähere Beziehung dieser Versammlung auf eine würdig-heitere Weise ihr Ziel erreicht hatte.

Heidelberg, 12. Aug. (Schw. M.) Dem um die Landwirtschaft sehr verdienten Gartendirektor Wegger, welcher am 15. Sept. 1852 in einem Alter von 63 Jahren starb, haben seine Bekannte, Freunde und Verehrer ein Ehrendenkmal hier setzen lassen. Es besteht in einem Granitblocke, welcher in den Anlagen in der Nähe des landwirthschaftlichen Gartens aufgerichtet ist, und die Inschrift hat: „Zum Andenken an Gartendirektor Johann Wegger. Er wirkte unermüdet, sinnig und erfolgreich für die Vervollkommnung unseres Landbaues und für die Verschönerung der Umgebungen unserer Stadt.“ Wegger selbst hat sich ein dauerndes Denkmal gesetzt durch seine unermüdbare Thätigkeit, welche er der Förderung der Landwirtschaft zuwandte, und seine zum Theil in vielen und rasch sich folgenden Auslagen erschienenen Schriften, welche in und außerhalb Baden gleich geschätzt werden. Zu ihnen gehören besonders: „Karl Will“, „Maria Hink“, „Der Bauernspiegel“, „Europäische Cerealien“, „Landwirthschaftliche Pflanzenkunde“, „Beschreibung des Heidelberger Schlosses und Gartens“.

Baden, 14. Aug. Gestern sind die neuen Säle im Konversationshause durch ein Konzert eröffnet worden. Der Jubel war so außerordentlich, daß viele Personen keine Karten mehr erhalten konnten. Sämmtliche hier anwesende fürstliche Personen beehrten das Konzert mit ihrer Gegenwart, und bezeugten ihre Zufriedenheit mit der großartigen musikalischen Produktion. Was die Säle selbst betrifft, so übertrafen sie weit alle Erwartung, und boten in ihrer glänzenden Ausschmückung und überreichen Beleuchtung in der That einen Anblick dar, der unwillkürlich an die Märchen- und Feenwelt erinnerte.

Ob Oberlande, 14. Aug. Mittheilungen über das Gedeihen jener Pflanzenarten, welche dem Menschen zur Nahrung dienen, also vorzugsweise die Stübe des Lebens bilden, dürfen auch neben den wichtigen Berichten über die Vorgänge in der Krimm, in Spanien, und der Türkei immer noch ihr bescheidenes Plätzchen finden. Seit Jahren war man gewohnt, alle Blätter mit Klagen über die Unfruchtbarkeit des Erdensoothes überfüllt zu sehen; neuer trifft man überall die herrlichsten Weizen- und Kartoffelfelder, und — was viel heißt — höchst selten hört man eine Klage der Bauern, überall herrscht zufriedener Sinn der Produzenten. Nichts mehr verlautet über die Krankheiten der Kartoffel- und Rebhäute. Wir wollen Dessen mit freudigem Herzen hier erwähnen, und daran die Hoffnung knüpfen, daß auch den Konsumenten, wenigstens in Bezug auf ihre Bedürfnisse aus der Pflanzenwelt, eine bessere Zukunft bevorsteht. Die Verbreitung derartiger Lebensunterstützungen ist bereits eine so große und drückende Last geworden, daß sie auch der sparsamste Familienvater mit nicht außergewöhnlichen Einkommensquellen kaum mehr erträglich finden konnte. Weniger günstig verhält es sich nach manchen Mittheilungen mit der Aussicht auf billigere Fleischpreise. Der Viehstand ist gegen früher ein sehr geringer; der Vermehrung der Thiere stehen mehr und größere Hindernisse entgegen, als der Vermehrung der Pflanzenfrüchte. Eine Kuh wirft eben nur ein Junges nach vielen Monaten; selbst die Brut der Hühner ist im Verhältnis sehr gering. Daber außer dem Fleisch auch Milch, Butter, Eier hoch im Preise stehen. Wollen wir hoffen, daß auch hier wieder auf eine Vermehrung hingewirkt, und dadurch ein mäßigerer Preis auch dieser Lebensmittel herbeigeführt werde.

Ob Bodensee, 13. Aug. Es ist den Freunden der Geschichte des großh. badischen Fürstenthums gewiß angenehm, zu hören, daß einer der fleißigsten und fruchtbarsten Forscher des österreichischen Kaiserstaates, der Akademiker und Custos an der Ambrosianer Sammlung zu Wien, Jos. Bergmann, mehrere noch unbekannte Beiträge zur Lebensgeschichte des unglücklichen Markgrafen Friedrich von Baden (Deferricus) entdeckt hat, und deren Darstelllung im Zusammenhange zu bearbeiten gedenkt. — Die in unsern Gegenden im Gange befindliche Ernte ist ganz geeignet, die schönsten Hoffnungen für das nächste Jahr zu erregen, was, verbunden mit dem von Tag zu Tag sich mehrenden Fremdenverkehr, für die zahlreichen Orte am Bodensee eben so erwünscht ist, als die häufigen Villeggiaturen hoher und höchster Herrschaften, die seit einigen Jahren ihre Güter und Landhäuser in unserer Gegend ordentlich lieb gewonnen haben.

Speyer, 12. Aug. Nach dem „Mainz. J.“ sind hier polizeiliche Nachforschungen darüber veranlaßt worden, ob die marianische Sodakult und die Herz-Maria-Bruderschaft nicht etwa politische Tendenzen verfolgen. — Ein Münchener Blatt schreibt: Durch ministerielle Entschliessung vom 15. Dez. 1854 ist ausgesprochen worden, daß für die Gemeinden und Staatsanstalten der Pfalz die Berufung

der Schwestern des göttlichen Erlösers von Niederbronn zur Armen- und Krankenpflege nicht genehmigt werden könne. In Folge dieses Verbotes wurde im Landkommisariate Pirmasens dem katholischen Pfarrer die Weisung zugehelt, die dortigen Schwestern zu entfernen und in ihre Heimath oder Mutterhaus zurückzusenden. Im Landkommisariate Homburg wurde den in Landstuhl befindlichen Schwestern die Weisung zugehelt, binnen drei Tagen die Stadt zu verlassen.

Darmstadt, 9. Aug. (Schw. M.) Hier umgehenden glaubwürdigen Nachrichten zufolge werden Personal und Ausstattung des hiesigen Hoftheaters bedeutenden Einschränkungen unterworfen werden. Verschiedenen Mitgliedern des Schauspiels und der Oper wird gekündigt, sowie ihr kontraktmäßiges Engagement vorüber ist; Dasselbe geschieht mit dem gegenwärtigen Kapellmeister des Orchesters, Schindelmeyer.

Darmstadt, 13. Aug. Den verschiedenen Fachklassen der höhern Gewerbeschule (der einzigen im Lande) wird sich im Herbst eine besondere landwirtschaftliche Fachklasse zugesellen. Sie erhält, wie die übrigen Klassen, einen das ganze Jahr umfassenden Lehrkurs. Als Hauptlehrer ist Friedrich Hoffacker aus Heidelberg, der bisher das Amt eines Sekretärs bei der badischen Zentralkasse für Landwirtschaft verwaltete und Ruf besitzt, gewonnen worden.

Hannover, 10. Aug. Se. Maj. der König hat das Patronat über den Freimaurerorden für das ganze Königreich übernommen, und auf seinen Wunsch wurden zu Anfang Mai d. J. die beiden Söhne seines Stiefbruders, des Prinzen von Solms, in jenen Orden aufgenommen.

Erfurt, 12. Aug. (Kass. Z.) Heute ereignete sich in unserer Nähe ein Eisenbahn-Unfall. Eine Stunde von hier brach nämlich bei dem von Kassel und Eisenach kommenden Güterzug plötzlich an einem Wagen die Ase, wodurch alle Wagen auseinander rannten und auch fast alle aus den Schienen kamen. 5 Güter- und 3 Personenwagen sind stark beschädigt und ein Bremser verwundet worden.

Weimar, 14. Aug. Seit heute finden wir die „Weim. Ztg.“ zum ersten Mal nicht mehr von Hrn. v. Mangoldt, sondern von dem Verleger, Hrn. Böhlau, als verantwortlichem Redakteur unterzeichnet. Es scheint also, daß Hr. Professor Biedermann nun in die Redaktion eingetreten ist.

Wien, 12. Aug. Der „J. f. N.“ wird geschrieben: Die Ausöhnung der beiden französischen Linien der Bourbons scheint vollzogen. Der Graf v. Chambord und der Herzog v. Montpensier haben durch Besuche, die sie sich hier gegenseitig abgefaßt, die politische Unterwerfung von der einen und die Verzichtung von der andern Seite ausgesprochen. Graf Chambord soll den jungen Herzog von Orleans als seinen Nachfolger anerkannt haben; aber die Herzogin von Orleans soll keineswegs gewillt sein, durch die Annahme einer solchen Anerkennung ein Unrecht ihres Schwiegervaters und ihres Gatten einzuräumen. — Unter den Mitgliedern des diplomatischen Korps, welche in den letzten Tagen von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen wurden, befand sich auch der französische Votschafter Hr. v. Bourqueney, der die Ehre hatte, ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon zu überreichen.

Frankreich.

Paris, 12. Aug. (Köln. Ztg.) Die Reise des Generals Pezang soll in Folge einiger neuerdings zwischen Oesterreich und Frankreich hervorgetretenen Differenzen unterblieben sein. Diese Verschiedenheit der Ansichten steht, wie man hier erzählt, in Verbindung mit der Spannung, die sich in den französisch-neapolitanischen Beziehungen bemerklich ge-

macht hat. — Gestern sprach der Kaiserhof von Lille sein Urtheil in dem Prozesse betreffs des Attentats gegen das Leben des Kaisers, das man während dessen Aufenthaltes im Lager von Boulogne im letzten Jahre vermittelst einer Höllemaschine in Ausführung bringen wollte. Drei der Angeklagten wurden freigesprochen, d'Hennin jedoch, der das Haupt derselben war, der Theilnahme an einem Attentat und an einer Verschwörung, die dieses Attentat bezweckte, und Desquens der Theilnahme an einer Verschwörung, die nicht zur Ausführung gekommen ist, für schuldig erklärt. Da die Geschwornen jedoch mildernde Umstände den Angeklagten zuerkannt hatten, so wurde d'Hennin zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Desquens zu fünfjährigem Gefängniß verurtheilt.

Paris, 14. Aug. Der „Moniteur“ enthält Nichts von Bedeutung. Ein Dekret bestimmt die Mitglieder der während der Vakanz des Rechnungshofs zusammenbleibenden Kommission. Ein anderes Dekret gestattet verschiedenen französischen Staatsangehörigen das Tragen ausländischer Orden, u. A. dem General Forey das des türkischen Reichs-Ordens 1. Klasse. Eine Note bemerkt den Deputirten, die sich bei Gelegenheit des Napoleonsfestes dem Vorstand des gesetzgebenden Körpers anschließen wollen, um in den Tuilerien ihren Besuch zu machen, in welchem Kostüm und wo sie sich einzufinden haben. — Man versichert, daß bald auch der Herzog und die Herzogin von Brabant Paris besuchen werden. — Der interessante Zustand der Kaiserin soll nach der Ansicht der Ärzte gegenwärtig zwei und einen halben Monat betragen. — Eine Menge Provinzialbewohner und Ausländer strömt seit einigen Tagen nicht nur der Ausstellung, sondern besonders des Besuchs der Königin von England wegen nach Paris. Die Gasthäuser und Restaurants sind überfüllt, und auf den Boulevards ist manchmal ein Gedränge, das die Zirkulation minutenlang stoppt. Alle Fensterplätze auf dem Wege der Königin von England sind längst vergeben oder theuer vermietet. Die Dekorationen für den Empfang der Königin Viktoria werden massenweise über die Straße getragen und gefahren. — Die Preise der Rente halten sich an der heutigen Börse mit Festigkeit, jedoch ohne allen Umsag. Die Spekulation, die einen Hauptangriff auf den Malakoff vor Ende des Monats erwartet, hält sich zurück. — An der Börse wurde heute eine Subskription eröffnet, um dem Passage de l'Opera gegenüber einen Triumphbogen zu Ehren der Königin von England zu errichten; die Liste war sogleich mit Unterschriften bedeckt. — Die Rente eröffnete zu 67.25—30; eine Viertelstunde vor Börsenschluß ging der Kurs plötzlich auf 67.50, in Folge einer offiziell angeschlagenen Depesche, wonach das Bombardement von Sweaborg mit dem glücklichsten Erfolg begonnen.

Großbritannien.

London, 13. Aug. Die Königin gab zur Feier des Geburtstages ihres erlauchten Gemahls allen in Osborne, auf von königl. Jagdt, und der nahegelegenen Küste angelegten Personen, die sämmtlich vom Hofe besoldet werden, ein ländliches Fest, das von 3 Uhr Nachmittags bis gegen 8 Uhr Abends dauerte. Die Zahl der Geladenen belief sich auf 600 Personen. — Die Abreise der Königin ist auf Freitag festgesetzt, und neueren Anordnungen zufolge geschieht die Landung in Boulogne, wo der Kaiser und die Kaiserin ihre englischen Gäste wahrscheinlich empfangen werden. — Die Regierung hat außer den 500 Holzhütten, deren wir kürzlich Erwähnung thaten, für die Truppen in der Krimm noch folgende Winterkleidungsstücke bestellt: 45,000 mit Kaninchenfellen gefütterte Röcke, Beinleider, und Westen, nebst 10,000 Monturmänteln derselben Gattung, aber besserer Qualität; außerdem 50,000 Mäntel mit Aermeln, 50,000 Mützen, und 60,000 starke, wasserdichte Stiefel. Alle diese Gegenstände müssen der Regierung bis zum 1. Sept. abgeliefert sein. — Nach Mittheilungen der „Yorkshire Gazette“

hätte General Simpson neuerdings um Enthebung vom Kommando angeführt, und wäre angewiesen, dasselbe dem General Macnam zu übergeben. Dieser hat sich durch seine in Indien erworbenen Verdienste zu seinem jetzigen Range emporgearbeitet, hatte später Gelegenheit, in Kanada zu dienen, und ist erst vor kurzem bei der Armee in der Krimm eingetroffen. — Die Marmorbildsäule Walpole's, des berühmten oder berüchtigten Premiers unter Georg II., ist vorgestern im langen Gang, der von der Westminster-Hall nach den Portalen der Parlamentskammer führt, aufgerichtet worden. — Da die Versuche, eine Fremdenlegion in britisch Nordamerika anzuwerben, fehlgeschlagen sind, soll die Regierung sich entschlossen haben, zu thun, was sie gleich Anfangs hätte thun sollen, nämlich von den loyalen Anerbietungen der britischen Kolonisten selbst Gebrauch zu machen, und eine aus zwei Bataillonen bestehende kanadische Truppe anzuwerben, die den Titel „Royal British North American Regiment“ führen soll. — Die Veranlasser des neulichen Polenmeetings sind durch ihre Schlappe in St. Martin's-Hall nicht abgeschreckt, und versuchen eine Reihe von Volksversammlungen in den Provinzen zu Stande zu bringen, um laut Programm, das Ministerium zur Anwerbung einer Polenlegion (als vorbereitenden Schritt zur Wiederherstellung Polens) aufzumuntern. Andererseits bringen die Gegner Lord Palmerston's darauf, daß der erste Schritt in der Anerkennung der polnischen Sache bestehen müsse. So lange die Regierung sich Dessen weigere, bleibe das Projekt einer Polenlegion ein der Emigration gelegter Fallstrich. In Birmingham haben große Maueranschläge an allen Straßenecken, eine Demonstration in diesem Sinne auf heute anständig. Urquhart, Crawshaw, Attwood u. A. werden das Wort führen. Den Plan, Kossuth und Mazzini einzuladen, hat man nach reiflicher Ueberlegung fallen lassen.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Aug. (Fr. Z.) Heute hat der Premierminister im Namen des Königs den Reichstag eröffnet. Kottwitz wurde mit 75 von 82 Stimmen zum Präsidenten des Folkethings, Monrad mit 73 Stimmen zum Vizepräsidenten, Proberg zum zweiten Vizepräsidenten mit 42 Stimmen erwählt. (Die Genannten bildeten bereits zu mehreren Malen das Bureau des Folkethings.) Bedeutend war, daß auch der ultranationale Grundvig viele Stimmen zur Vizepräsidentur hatte.

Neueste Post.

London, 14. Aug. (L. D. v. A. Z.) Der Kaiser verliest die Thronrede zum Schluß des Parlaments. Die Königin bedauert die Bereilung der Wiener Konferenz, sie fügt sich zu kräftiger Fortführung des Krieges auf ihr Land und die Verbündeten, sie erwähnt rühmend die französische und sardinische Allianz. Die Anwerbung fremder Legionäre und die türkische Anleihe werden ebenfalls erwähnt, einige vorgeschlagene Reformen im Innern und den Kolonien gerühmt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 16. Aug., 3. Quartal, 81. Abonnementsvorstellung: Jakob und seine Söhne; Oper in 3 Aufzügen, von Mehül.

D.348. Karlsruhe. Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, und Großmutter, Anna Maria, geborne Blessing, Wittve des im Jahr 1837 verstorbenen Partikuliers Friedr. Wilh. Günther, ist gestern früh halb acht Uhr, in einem Alter von 79 Jahren 3 Monaten, sanft und ruhig im Herrn entschlumert. Der Tod erfolgte, ohne daß und eine vorangegangene Krankheit auf den drohenden Verlust vorbereitet hätte.
Wir bitten um stille Theilnahme.
Karlsruhe, den 15. August 1855.
Die Hinterbliebenen.

D.329. Bei J. W. Birks in Rastatt ist erschienen:
Kurzgefaßte Geschichte der Grafen von Eberstein schwäbischen Stammes, nebst einer Beschreibung ihrer Hauptdenkmäler, Ebersteinburg, Ebersteinloß und Gernsbach; ein Führer in der Gebirgsgegend von Rastatt, Baden und Gernsbach.

Den Freunden der Geschichte des badischen Landes, insbesondere des lieblichen Murgthales mit seinen malerischen Umgebungen, kann ein richtiger und durch naturgetreue Darstellung ausgezeichneter Führer, welcher schon lange entbehrt ward, nur sehr willkommen sein. Ein solcher ist das benannte kleine, von dem groß. Kammerjunker und Rechtsanwalt v. Beust in Rastatt, von dem Verfasser der Beschreibung des groß. Schlosses in Rastatt und des Lebens seines berühmten Erbauers geschriebene Werk, das seines interessanten Inhaltes wegen den Besuchern der schönen Gebirge, Thäler,

Ruinen und Schlösser der Umgegend von Gernsbach und Baden, insbesondere der Ruine von Ebersteinburg und des Schlosses Eberstein, sowohl in geschichtlicher als naturbeschreibender Hinsicht als ein belehrender und unentbehrlicher Führer sehr zu empfehlen ist.
Rastatt, den 14. August 1855.

Birks.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Dr. J. W. Poppe's
Volksgewerbslehre
oder
allgemeine und besondere Technologie.

Zur Belehrung und zum Nutzen für alle Stände.

Nach dem Tode des Verfassers neu herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Gewerbsmänner von

Prof. Dr. N. Wagner.
Siebente, vermehrte Auflage.
1. — 5. Lieferung à 27 fr.

Kein Werk ähnlicher Art darf sich einer gleichen praktischen Behandlung des Stoffes, gleicher Klarheit und Kürze, ohne Beeinträchtigung der Reichhaltigkeit und Beseitigung, gleicher Gründlichkeit und Belegenheit rühmen.
Das Ganze besteht aus 12 Lieferungen, erscheint in diesem Jahr vollständig, und kostet im Subskriptionspreis 5 fl. 24 fr.

D. 325. Ein geschäftsgewandter Peräquationsgehilfe findet auf 3 Monate sogleich Beschäftigung gegen täglich 1 fl. oder nach Leistung mehr bei Steuerperäquator Fehrlie in Vörrach.

D.345.

Wilhelm von Kaulbach Goethe's Reineke Fuchs.

Um dieses geniale Werk in den weitesten Kreisen einheimisch zu machen, veranstaltet davon die Verlagsbuchhandlung eine billige Ausgabe in Holzschnitt, welche in einzelnen Lieferungen erscheinen wird. Es bedarf gewiß nur dieser vorläufigen Anzeige, um der so bewunderten Schöpfung des berühmten Meisters zahlreiche neue Freunde zuzuführen. — Zur Unterzeichnung darauf ladet ein
Karlsruhe.

A. Bielefeld,
Buchbändler.

Im Verlage der F. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart wird demnächst in Lieferungen erscheinen:

Goethe's Reineke Fuchs mit Zeichnungen

von
Wilhelm von Kaulbach.
(Holzschnitt-Ausgabe.)

Das vollständige Werk, welches sämmtliche Compositionen der Pracht-Ausgabe in meisterhaftem Holzschnitt enthält, wird 3 fl. 36 fr. bis höchstens 5 fl. 24 fr. kosten.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die
G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

D.344. [31].

Geschäfts-Vermiethung.

Ein in der frequentesten Geschäftslage der Stadt Heidelberg gelegenes Kolonialwaaren- und Cigarren-Geschäft, welches seit einer Reihe von Jahren mit günstigem Erfolge im Betriebe ist, wird wegen Gesundheitsrücksichten des Eigentümers mit oder ohne Wohnung auf mehrere Jahre unter annehmbaren Bedingungen vermietet. Näheres auf frankirte Anfragen bei der Expedition dieser Zeitung.

FÜHRER FÜR FRANKREICH, DEUTSCHLAND UND DIE WELTAUSSTELLUNG.

Diese Führer gehören zu der von L. Hachette & Co. zu Paris, Rue Pierre-Sarrasin No. 14, herausgegebenen Eisenbahnbibliothek und finden sich bei allen Buchhändlern Frankreichs und des Auslands, sowie in den Haupt-Bahnpostämtern.

I. Führer für Frankreich.

Klassischer Führer des Reisenden in Frankreich und Belgien, von Richard. 24te Auflage. 1 starker Band 12., zweifach gedruckt. geb. 8 Fr.

Klassischer Führer des Reisenden in Frankreich (Auszug aus d. vorigen), von Richard. 1 Bd. 18. geb. 5 Fr.

Wegweiser des Reisenden in Frankreich (d. vorige abgekürzt), von Richard. 1 Bd. 32. geb. 3 Fr.

Führer des Reisenden zu Frankreichs Denkmälern (archäologisches Reisebuch), von Richard und E. Soquart. 1 starker Bd. 12., zweifach gedruckt. geb. 9 Fr.

Illustrirtes Paris, seine Geschichte, Denkmäler, Museen, Verwaltung, Studien, Verkehr und Vergnügungen; Neuer Führer, worin man Anweisungen findet, um auf jede Art und zu jedem Preis in Paris zu leben; verfasst von einer Gesellschaft Literaten und Künstler; mit 250 schönen Bignetten, 1 Plan von Paris im Jahr 1855 und 17 anderen Plänen. 1 Bd. von 850 Seiten 16. cartonnirt 7 Fr. geb.

Alphabetischer Straßen- und Denkmäler-Führer von Paris, worin man Lage, Geschichte, Beschreibung jeder Straße und jedes Denkmals, viele nützliche Anweisungen und eine historische Notiz über Paris findet, von Friedrich Voß; nebst 1 Plan von Paris im Jahr 1855. 1 Bd. gr. 18. 4 Fr. 50 C.

Kleiner Fremdenführer für Paris von Friedrich Bernarb. gr. 8. nebst 40 Bignetten und 1 Plan von Paris. 75 C. — Dasselbe Werk 32. ohne Illustr. mit 1 Plan von Paris. geb. 1 Fr.

Kleiner illustrierter Pariser Führer für deutsche Reisende, von Wilhelm, mit einem neuen Plan von Paris. 8. 1 Fr. — Dasselbe Werk 32. ohne Illustr. mit 1 Plan von Paris. geb. 1 Fr.

Der deutsch-französische Dolmetscher zu einer Reise nach Paris oder Unterhaltungen in beiden Sprachen über die wichtigsten und merkwürdigsten Punkte der Reise, von W. u. C. v. Suda. 1 Bd. 16. geb. 2 Fr. geb.

Neuer Plan von Paris und den umliegenden Ortschaften (Juli 1855) in Stahl gef. carton. 2 Fr. Derselbe Plan, blos Paris enthaltend, cartonirt 50 C.

II. Führer für Deutschland.

Beschreibendes und historisches Reisebuch für Deutschland: Norddeutschland mit 1 allgemeinen Postkarte, 14 Specialkarten und 13 Plänen von Städten, von Adolph Joanne. 1 starker Bd. 12., zweifach gedruckt, geb. 10 Fr. 50 C.

Süddeutschland mit 1 Postkarte, 10 Specialkarten und 7 Plänen von Städten und Museen, von demselben. 1 starker Bd. 12. geb. 10 Fr. 50 C. (Jeder Bd. wird apart verkauft.)

Die Ufer des Rheins, von Friedrich Bernarb, illustirt mit 80 nach der Natur gezeichneten Bignetten und mit Karten und Plänen versehen; geb. 2 Fr.

Die Vergnügungszüge nach den Ufern des Rheins oder von Paris nach Paris über Straßburg, Baden, Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Frankfurt, Mainz, Koblenz, Köln, Aachen, Spa, Lüttich und Brüssel, von Adolph Joanne. 1 hübscher Bd. 18. geb. 2 Fr. 50 C.

Baden und der Schwarzwald, von Adolph Joanne. 1 hübscher Bd. 18. geb. 2 Fr.

III. Führer für die Weltausstellung.

Besuch in der allgemeinen Industrie-Ausstellung, mit: 1) Aufzählung der für den Besucher am meisten beachtenswerthen Gegenstände; 2) Angabe der Plätze, wo dieselben sich finden; 3) Nachrichten über ihren Gebrauch, Verfertigung, Preis u. s. w.; herausgegeben unter Mitwirkung der Hrn. A. Can, Baudement, Boquillon, Delbroux d. ält., Desherain, Haure, J. Perin, Hermann, Molinos, Neppou, P. Peligot, Silbermann, E. Trélat, U. Trélat u. s. w., und unter der Leitung des Hrn. Fresca, zweitem Director des Kaiserl. Konversations-Komitees für die Ausstellung von 1855. 1 Bd. von 700 Seiten, mit Bignetten u. Plänen. 3 Fr.

Reise durch die Kunstausstellung (Malerei u. Bildhauerei), von Edmund About. 1 Bd. 16. 2 Fr.

Das deutsche Land.

Seine Natur in ihren charakteristischen Zügen und sein Einfluss auf Geschichte und Leben der Menschen.

Skizzen und Bilder.

Von Professor Dr. J. Kugen. Elegant cartonnirt 3 fl. 27 fr.

D.335. Nr. 6954. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Das großh. bad. Eisenbahn-Lotterie-Ansehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35 fl. Loose vom Jahr 1845 betr.

Die Ziehung derjenigen 50 Serien, welche die in der 39. Gewinnziehung des obigen Lotterie-Ansehens mit spielenden 2500 Losnummern bezeichnen, wird
Freitag, den 31. August 1855,
Nachmittags 3 Uhr,
im Ständehaus dahier öffentlich vorgenommen werden.
Karlsruhe, den 15. August 1855.
Großh. bad. Eisenbahn-Schuldenentfaltung-Kasse.

D.334. Nr. 6953. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Das großh. bad. Lotterie-Ansehen von 5 Millionen Gulden vom Jahr 1840 gegen 50 fl. Loose betr.

Die neunzehnte Gewinnziehung des Lotterie-Ansehens vom Jahr 1840, woran diejenigen 1300 Loose Theil nehmen, welche in den Serienziehungen vom 1. Februar und 1. August d. J. planmäßig dazu bestimmt worden sind, wird
Samstag, den 1. September 1855,
Nachmittags 3 Uhr,
im Ständehaus dahier öffentlich vorgenommen werden.
Karlsruhe, den 15. August 1855.
Großherzoglich badische Amortisationskassa.

D.337.
Stellegesuch.
Ein Frauenzimmer aus Strassburg (18 Jahre alt) wünscht in einen Dienst zu treten, wo sie sich in allen Fächern einer Haushaltung üben könnte. — Sie könnte zugleich Kindern Unterricht geben in der französischen und deutschen Sprache, sowie auch im Klavier. Näheres zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gasthof-Empfehlung.

Unterzeichnetem empfiehlt den von Madame Hierlinger unter dem 7. d. M. übernommenen Gasthof „Zum Fahrhaus“, eine Viertelstunde von der Stadt Waldshut nächst dem Rhein, auf das Beste.

Eigentümer gibt die Versicherung einer pünktlichen und guten Bedienung, um dadurch das Vertrauen der werthen hiesigen Einwohner und respektablen Reisenden, das seiner verehrten Vorgängerin zu Theil wurde, auch für sich erwerben zu können. Dieser Gasthof rekommandirt sich außerdem durch seine gute Einrichtung, und namentlich auch durch seine vortheilhafte und schöne Lage an der Hauptstraße von Basel nach Schaffhausen, an der Ueberrfahrt nach Coblenz in die Schweiz, und durch die freundliche Aussicht auf den Rhein.

Fahrhaus bei Waldshut, 10. August 1855.

Heinrich Fallers

aus Bonndorf auf dem Schwarzwald.

D.132. [11]10. Karlsruhe.
Leihhaus-Pfänder-Versteigerung.
In dem Leihhaus-Bureau werden veräußert:
Donnerstag, den 16., und Freitag, den 17. August d. J., Nachmittags 2 Uhr:
Kleidungsstücke, Leinwand, Tuch, Kattun und sonstige Gewandwaren.
Karlsruhe, den 3. August 1855.
Leihhaus-Verwaltung.

Nephverkauf.

Auf großh. Domäne Stutensee werden Dienstag, den 28. August, Nachmittags 3 Uhr, ungefähr
10 Walter Nepe, in bester Waare, öffentlich veräußert.
Karlsruhe, am 14. August 1855.
Großh. Gutsverwaltung.

D.338. Nr. 7975. Rheinfischhofheim. (Verkaufmachung.)
Konstriktion pro 1856 betr.
Nach dem pfarramtlichen Auszug aus dem bürgerlichen Standebuch der Gemeinde Bodersweier wurde daselbst am 8. Januar 1855 geboren:
Eduard Karl August, Vater: Freiherr Franz Anton Wilhelm Eruchseß von Rheinfelden aus Rappoltsweiler. — Falls nun Eduard Karl August v. Eruchseß in einer Gemeinde des Großherzogthums Heimathrecht erlangt haben sollte, so wolle derselbe in die betreffende Aufnahme aufgenommen werden; was wir hiezu mit diesem Befehle veröffentlichen. — Rheinfischhofheim, den 13. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Erter.

D.333. Nr. 20484. Offenburg. (Unglücksfall.) Am 26. v. Mts. verunglückte der 15 Jahre alte Karl Schäfer von Marlen durch Umschlagen eines Dreihordes an einem Streichhau des Rheins in der Nähe dieses Ortes. Derselbe war unter dem gewöhnlichen Größe seines Alters, von mittlerer Körpergröße, hatte hellblondes, ziemlich kurz geschnittenes Haar, blaue Augen, proportionirte Nase, vollständige Zähne, mit Ausnahme eines schadhaften Badenzahnes, wahrscheinlich in der untern Kinnlade, und keine besondere Kennzeichen. Dessen Kleidung bestand in einer blauen Jacke mit mattem Eisenknöpfen, einer gelbten Kattunweste, einem leinwandnen Hemd mit Bändern an dem Vordertheil und Messingknöpfen an den Ärmeln und den Hüftstücken K. S. am Brustschilde. Die Bekleidung waren von blauem Barthaar und enthielten in der Tasche ein Zulegemesser mit dem eingeschnittenen Namen „Benzing“ auf dem Hornhülle. Kopf, Hals und Hände waren entblößt.

Wir eruchen die verehrlichen Behörden um die gütliche Nachricht über die Auffindung der Leiche dieses Verunglückten.
Offenburg, den 13. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Klein.
vdt. J. A. Müller, Akt. jur.

D.341. Baden. (Diebstahl und Fahndung.) Am 13. v. Mts. wurde dahier eine goldene Cylinderruhr mit kurzer, goldener Kette, im Werth von 350 Franken, entwendet. Die Uhr hat einen quillohrten Deckel, weißes Zifferblatt, römische Ziffern, goldene Zeiger, und auf dem Standbein die Initialen: quatre (oder „six“) trous en rubis. Die Kette ist von ganz einfacher, aber solider Arbeit, am Ende mit einem Palen versehen.

Wir bitten um Fahndung.
Baden, den 14. August 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Frech.

D.340. Baden. (Diebstahl und Fahndung.) Am 13. v. Mts. wurden dahier folgende Gegenstände entwendet:
1) eine goldene Cylinderruhr, etwas größer als ein Kronenpaar, um den Rand gerippt. Das Gehäuse war auf der Rückseite quillohrt und in der Mitte mit einigen eingravirten Blättern geziert. Sie hat ein einfaches, weißes Zifferblatt, römische Zahlen, goldene Zeiger, und einen Werth von 90 Franken.

An der Uhr befand sich
2) eine kurze, goldene Kette mit einem Palen zum Einschließen in die Weste. Die Kette ist in der Mitte dicker, und verdünnt sich gegen beide Enden. Werth 70 fl.

3) Ein goldener Ring, schwarz emailirt, in der Mitte mit einem Diamant versehen, im Werth von 25 fl.

4) Ein goldener Ring, auf dessen Rückseite drei kleine Rosen von Brillanten sich befinden. In der Mitte des Ringes sitzt ein Stein. Werth 30 fl.

5) Ein Porte-monnaie von rothbraunem Leder mit Stahleinsassung, in welchem sich ein Zehnfrankenstück, ein holländisches Fünfguldenstück, zwei einzelne Guldenstücke, etwa 3 fl. Münze, und ein Uhrenschlüssel befanden.

Wir bitten um Fahndung.
Baden, den 14. August 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Frech.

D.342. Nr. 9828. Heberlingen. (Aufforderung und Fahndung.) Andreas Gersteneder von Heberlingen, l. w. Oberamts Raltingen, der dahier wegen Körperverletzung in Untersuchung steht, und dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen dahier zu stellen, da sonst das Erkenntnis nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt werden wird.

Zugleich eruchen wir alle Polizeibehörden, auf ihn zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hierher abzuliefern. — Heberlingen, den 11. August 1855.
Großh. bad. Bezirksamt. Martin. vdt. Hofinger, A. J.

D.326. Nr. 31.550. Mosbach. (Aufforderung.) J. U. S. gegen Katharina Angstmann von Eberbach, wegen Betrugs, hat sich die Angeklagte, welche zur Last gelegt ist, eine Reihe von Betrugsereignissen dadurch verübt zu haben, daß sie bei verschiedenen Mosbacher Gewerksleuten Lebensmittel auf den Namen hiesiger und auswärtiger Leute borgte, der Untersuchung durch die Flucht entzogen. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 3 Wochen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntnis würde gefällt werden. Mosbach, den 10. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. v. Gölzer.

D.306. [3]3. Nr. 7998. Ort Inglingen. (Erbbvorladung.) Augustin Burger, bürgerlich in Inglingen und seit 1851 in Nordamerika, ohne daß dessen Aufenthaltsort dahier bekannt ist, ist zur Erbschaft seines Sohnes August Burger von Inglingen berufen; daher der Abwesende hiermit aufgefordert wird,
binnen 4 Monate
seinen Erbtheil ad 109 fl. 20 fr. entweder persönlich hier in Empfang zu nehmen, oder seine Person durch einen hinlänglich autorisirten Bevollmächtigten vertreten zu lassen, andernfalls die Erbschaft denen würde zugewiesen werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Eberbach, den 11. August 1855.
Das großh. bad. Amtsrevisorat.
Der Bezirksnotar:
Herberich.
vdt. Kühndentisch.

D.323. [3]2. Nr. 3566. Egenbach. (Erbbvorladung.) Zur Verlassenschaft des ledig geborenen Georg Rothmann von Unterentersbach sind unter Andern
Erasmus und Barbara Rothmann
von Eberbach, Geschwister, und Kinder eines verlebten Halbbruders des genannten Erblassers, als Erben berufen. Da ihr Aufenthaltsort dahier unbekannt ist, so werden sie hiermit aufgefordert, sich zur Erbschaft binnen 3 Monaten dahier selbst oder durch gehörig Bevollmächtigte zu stellen, andernfalls die Erbschaft lediglich demjenigen zugeweiht werden, denen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätten.
Egenbach, den 13. August 1855.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Provence.
Adlermann, Notar.

D.336. Nr. 18.285. Karlsruhe. (Urtheil und Fahndung.) J. U. S. gegen Karl Andere von Wörsbach, wegen Diebstahls, wird erkannt: Karl Andere sei der auf hiesiger Messe an dem Handelsmann Benjamin Huberger verübten Entwendung einer auf 18 fr. gewertheten Brille, somit des ersten, jedoch unter einem Erschwerungsgrade verübten Diebstahls für schuldig zu erklären, und deshalb zu einer Amtesgefängnisstrafe von 9 Tagen, wovon einer bei Hungerlohn und einer im Dunkel Arrest zu ersehen ist, und zur Ertragung sämtlicher Kosten zu verurtheilen.
B. K. W.

Dieses Urtheil wird dem an unbekanntem Orte abwesenden Angeklagten hiermit öffentlich verkündigt. Zugleich bitten wir, auf den 19 Tage alten Andere, welcher 5' groß und schlant gebaut ist, und dunkle Haare, graue Augen, helle Augenbrauen, einen gewöhnlichen Mund, gute Zähne und eine kleine Nase hat, und eine Brille zu tragen pflegt, zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hier einliefern zu lassen.
Karlsruhe, den 11. August 1855.
Großh. bad. Stadtkam.
Sachs.

D.327. Nr. 23.195. Mannheim. (Urtheil.) J. U. S. gegen Peter Krachlauer von Dienheim, wegen Landheirath, hat das großh. Hofgericht des Unterheinkreises unterm 10. d. M. folgendes Urtheil erlassen:
Peter Krachlauer sei der Landheirath im 3ten Rückfall für schuldig zu erklären und deshalb zu einer Kreisgefängnisstrafe von acht Monaten, gefährt durch 40 Tage Dunkel Arrest und 60 Tage Hungerlohn, sowie zur Ertragung der Strafprozess- und Urtheilsvollstreckungskosten zu verurtheilen.
B. K. W.

Dieses Urtheil wird dem flüchtigen Peter Krachlauer auf diesem Wege eröffnet.
Mannheim, den 13. August 1855.
Großh. bad. Stadtkam.
Jäger Schmidt.

D.328. D. A. Nr. 26.407. Pforzheim. (Aufforderung.) Der 20 Jahre alte Handlungsreisende Jakob Adler von hier soll auf Antrag seiner Verwandten wegen Verschwendung im ersten Grad für mündtödt erklärt werden. Man fordert ihn, dessen Aufenthaltsort nicht ermittelt werden konnte, hiezu auf, sich binnen 6 Wochen dahier auf den Antrag und die erhobenen Beweise vernehmen zu lassen, widrigenfalls nach Lage der Akten das Erkenntnis erlassen würde.
Pforzheim, den 9. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Frech.

D.307. [3] 3. Nr. 16.480. Zauberbischofsheim. (Aufforderung.) Die Verlassenschaft des Georg Zweininger von Hochhausen betr. Die Georg Zweininger's Witwe von Hochhausen hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Etwasge Einreden dagegen sind binnen 4 Wochen bei Auschlussvermeidung vorzubringen.
Zauberbischofsheim, den 3. August 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Rieder.

D.331. Nr. 6950. Philippsburg. (Verkaufmachung.) Da keine Anmeldungen an den Nachlaß des + Bürger Anton Kullmann von Rheinhausen dahier eingereicht wurden, so wird nunmehr die Witwe desselben in den Besitz und Gewähr des Nachlasses hiermit eingewiesen.
Philippsburg, den 11. August 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Hübli.

D.306. [3]3. Nr. 7998. Ort Inglingen. (Erbbvorladung.) Augustin Burger, bürgerlich in Inglingen und seit 1851 in Nordamerika, ohne daß dessen Aufenthaltsort dahier bekannt ist, ist zur Erbschaft seines Sohnes August Burger von Inglingen berufen; daher der Abwesende hiermit aufgefordert wird,
binnen 4 Monate
seinen Erbtheil ad 109 fl. 20 fr. entweder persönlich hier in Empfang zu nehmen, oder seine Person durch einen hinlänglich autorisirten Bevollmächtigten vertreten zu lassen, andernfalls die Erbschaft denen würde zugewiesen werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Eberbach, den 11. August 1855.
Das großh. bad. Amtsrevisorat.
Der Bezirksnotar:
Herberich.
vdt. Kühndentisch.

D.323. [3]2. Nr. 3566. Egenbach. (Erbbvorladung.) Zur Verlassenschaft des ledig geborenen Georg Rothmann von Unterentersbach sind unter Andern
Erasmus und Barbara Rothmann
von Eberbach, Geschwister, und Kinder eines verlebten Halbbruders des genannten Erblassers, als Erben berufen. Da ihr Aufenthaltsort dahier unbekannt ist, so werden sie hiermit aufgefordert, sich zur Erbschaft binnen 3 Monaten dahier selbst oder durch gehörig Bevollmächtigte zu stellen, andernfalls die Erbschaft lediglich demjenigen zugeweiht werden, denen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätten.
Egenbach, den 13. August 1855.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Provence.
Adlermann, Notar.

D.318. Nr. 2678. Waldkirch. (Erbbvorladung.) Alois und Peter Schuler, Beide verheirathet, von Weibach, die voriges Jahr noch in Neuland, im Staate New-York in Nordamerika, anständig gewesen sein sollen, deren Aufenthaltsort aber für gewiß nicht bekannt ist, sind zur Erbschaft ihrer am 18. Dezember vor. J. + Zante Theresia, geb. Frick, Franz Hug'schen Wittme von Weibach, antheilig berufen. Sie werden aufgefordert, sich binnen drei Monaten, von jetzt an, zur Empfangnahme des genannten Erbes zu melden, ansonst folches demjenigen zugeweiht würde, welchen es zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Waldkirch, den 10. August 1855.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Käfer.

D.332. Nr. 18.251. Ettlingen. (Schuldenliquidation.) Der ledige Gabriel Herr von Mörsh bittet um Auswanderungserlaubnis nach Nordamerika.

Zerörungen sind
Donnerstag, den 30. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
dahier anzumelden.
Ettlingen, den 13. August 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Kutb.

D.324. [2]1. Nr. 17.236. Ettlingen. (Schuldenliquidation.) Gegen Ferdinand St. John aus England, früher auf dem Hellberg dahier wohnhaft, haben wir Sant erkannt; es werden demgemäß alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an ihn machen wollen, hiezu aufgefordert, diese in der zum Richtighaltungs- und Vorzugsverfahren auf Dienstag, den 23. Oktober, Vormittags 8 Uhr, angeordneten Tagfahrt der Vermehrung des Ausschusses von der Sant entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandrechte zu bezeichnen, welche der Anmelde geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweiskunden oder Antritte des Beneficiums mit andern Beweismitteln. Hierbei wird bemerkt, daß Ferdinand St. John, wie die von dem großh. Amtsrevisorat Baden aufgenommene Urkunde ausweist, hier zu Land lediglich kein Vermögen besitzt.

Ettlingen, den 1. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Stein. vdt. Madert.

D.330. D. A. Nr. 26.294. Pforzheim. (Verkaufmachung.) Für die verlassenschaftliche Magdalena Pfäner von Mülhausen wurde Franziskus Geisel von da als Rechtsbefugter bestellt.

Pforzheim, den 8. August 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Frech.